

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Ueber Pietro Palmaroli's Berufung nach Dresden und dessen Arbeiten auf der Königl. Gallerie.

Erste Abtheilung.

Die Gemälde-Gallerie zu Dresden zieht die Aufmerksamkeit des ganzen gebildeten Europa durch die Meisterwerke aus der italienischen und niederländischen Schule auf sich und so war der Zustand, in welchem sich gerade einige der vorzüglichsten Bilder befanden, ein Gegenstand der allgemeinen Besorgniß geworden, welche in wissenschaftlichen Zeitschriften mehrmals Kenner und Kunstliebhaber aussprachen.

Zuerst wohl war es François-Xavier de Burtin Conseiller Référéndaire du ci-devant Gouvernement général des Pays-Bas etc., welcher mündlich den Minister Marcolini und dann öffentlich durch sein Werk: *Traité des Connoissances nécessaires aux Amateurs des Tableaux*. Bruxelles MDCCCVIII. (Tome I. Pag. 432.) auf manches aufmerksam machte, was der Gallerie zu Dresden höchst verderblich werden könnte und in der That nicht ohne Folgen blieb. Besonders warnte er gegen das Anfrischen alter Gemälde mit flüchtigen und geheimnißvoll bereiteten Oelen und andern Mißbräuchen dieser Art, welche die Stelle des nützlichen Mastixfirnisses vertreten sollten. Es giebt aber einen Ton, der selbst der Freimüthigkeit bei Freunden der Wahrheit schadet und ihr den Klang der partheiischen Gehässigkeit giebt, und in diesem Tone sprach und schrieb von Burtin, so daß sein übrigens vieles Wahre enthaltende Werk nirgends Eingang finden konnte. Burtin mußte durch seine Art, das Wahre vorzutragen, was keine Igelhaut zur Vertheidigung braucht, dem alten, mit der Gallerie ergrauten, Inspector Riedel gegenüber um so mehr verlieren, da dieser der liebenswürdigste Greis war, der nicht aus Nebenabsichten, wie Bur-

tin ihn beschuldigte, sondern bloß aus vieljährigen, angenommenen Vorurtheilen seiner Schule und Bildungzeit den ihm anvertrauten Kunstwerken, bei aller, selbst noch in hohen Jahren, warmen Liebe zur Kunst, schadete, ohne es zu wollen.

Die großen und schweren Schicksale der Völker drängten in den Jahren des Krieges das Interesse an den Künsten zurück, so daß also auch diese wichtige Gallerie weniger beachtet wurde. Als aber der Friede die vielseitigere Entwicklung und Richtung des Geistes gestattete und förderte, und wenn auch nicht Einsammlung artistischer Kenntnisse, doch Erweckung des Kunstsinns zu einem Erforderniß humaner Bildung wurde; als nachdem die großen bewaffneten Reisegesellschaften heimgekehrt waren, das gegen sich mit dem Frieden die heitern Schwärme von kunstliebenden Reisenden über Deutschland, Italien und Frankreich verbreiteten, erwachte von neuem der alte Ruhm der Dresdner Gallerie. Durch Friedrich von Müller's Kupferstich nach der Madonna di S. Sisto wurde die Aufmerksamkeit der Ausländer besonders auf dieses Gemälde hingezogen und die Theilnahme auf's höchste gesteigert, aber auch zugleich die Besorgniß über den Zustand dieser Sammlung. Vergebens ließen andre beschwichtigende Stimmen, in Zeitschriften, welche früher wachsenden Aeußerungen Raum gegönnt hatten, sich vernehmen, die Wahrheit siegte dennoch und die augenfällige Ueberzeugung lehrte es, daß durch unzweckmäßige Behandlung, durch Unvorsichtigkeit der vielen Copisten fast die ausgezeichnetsten und darum am häufigsten copirten Bilder, viele auch wohl mit der Zeit, in welcher ja alles seiner physischen Auflösung sich naht, in einen Zustand gekommen waren, welcher die Hülfe eines Restaurators nöthig machte. So dringend sich dieses Bedürfniß auch zeigte und von den höchsten Behörden wohl erkannt wurde, so war die Wahl eines Restaurators doch sehr zu überlegen; denn es galt die Erhaltung von

den ausgezeichnetsten Werken der herrlichsten Geister, auf welche die gesammte Menschheit mit Freude und dem Gefühl ihrer höhern Abstammung hinblickt, so daß es ein Verlust für diese gewesen wäre, wenn eines dieser Werke verloren ging.

Da alle menschliche Unternehmungen einem ungewissen Ausgange unterworfen sind, so mußte bei der Wahl eines Restaurators nicht bloß die Geschicklichkeit desselben als einziger Entscheidungsgrund berücksichtigt werden, sondern auch der ihm vorangehende, moralische und künstlerische Ruf die Wahl im voraus rechtfertigen; so wie man bei gefährlichen und bedeutenden Kranken nicht bloß jüngere, geschickte, sondern zur Beruhigung, erfahrene und berühmte Aerzte zu Hülfe ruft.

Es wird dem kunstliebenden Publikum daher eine kurze Angabe der wichtigsten Arbeiten, durch welche Palmaroli's Ruf begründet wurde, gewiß höchst willkommen seyn und allen Kunstfreunden die erfreulichsten Erwartungen und die Ueberzeugung einflößen, daß die vorsichtigste Wahl eines Restaurators für die Dresdner Gallerie getroffen worden ist.

In der Kirche S. Maria degli Angeli, welche auf den Trümmern der Bäder des Diocletian erbaut ist, wurde von Palmaroli das mit Del auf die Wand gemalte Bild der Leiden des heiligen Sebastian, eine der größten Compositionen Domenichinos, trefflich wieder hergestellt. Außerdem restaurirte für diese Kirche unser Künstler noch das große auf Leinwand von Muziano gemalte Bild, welches den heiligen Hieronymus im Gespräch mit mehreren Einsiedlern vorstellt. In der Predigtkirche S. Gregorio al Monte Celio in Rom restaurirte er die Malereien des Guido, welche die Nische, in welcher der Hauptaltar steht, schmücken und ein Chor singender und musizirender Engel vorstellen, und in der Kapelle des heiligen Andreas in dieser Kirche stellte Palmaroli die beiden berühmten Wandgemälde, die Geißelung des heil. Andreas von Dominichino und dieses Heiligen Andacht beim Anblick des Kreuzes, an welchem er einen dem des Heiland gleichen Tod erleiden soll, von Guido in Fresco gemalt, glücklich wieder her. Guido hat in diesem Bilde sich bis zu den höhern Regionen der Begeisterung emporgeschwungen und die ihm eigenthümliche Anmuth wie Blumen hinein verflochten. Nicht die Marter, sondern die strenge Freude des Heiligen, als er auf dem Wege zum Richtplatz das Kreuz erblickt, war die Guido würdige Aufgabe zu diesem Bilde, welches

noch jetzt als eines der Ausgezeichnetsten in Rom selbst betrachtet wird. In dem durch Tasso's letzte Lebensstage und Grab historisch wichtigen Kloster S. Onofrio stellte unser Restaurator das kleine Wandgemälde, welches dem Leonardo da Vinci zugeschrieben wird, wieder her. Es ist darauf das Portrait des Stifters dieses Madonnenbildes angebracht und es gehört unter die größten Merkwürdigkeiten Roms, da Werke des da Vinci überhaupt so selten sind. Carlo Amoretti beklagte, daß von diesem und allen andern Arbeiten des da Vinci kaum noch Reste übrig geblieben wären\*) und nun ist es in einen Zustand gebracht worden, welcher es möglich machte, daß dieses Gemälde unter Longhi's Leitung gestochen werden konnte. Liti in seiner Descrizione delle Pitture etc. in Roma. p. 29. und nach ihm Amoretti giebt dieses Bild als eine Delmalerei, Palmaroli aber für ein wirkliches Fresco an; was um so wichtiger zu bemerken ist, da das berühmte Abendmahl des da Vinci nach den neuern gründlichen Untersuchungen wahrscheinlich kein Fresco, sondern eine Delmalerei ist.

Von der größten Wichtigkeit aber ist die Wiederherstellung der vormals fast nicht mehr sichtbaren auf die Wand gemalten Sibyllen des Raffael in der Kirche S. Maria della Pace, welche Palmaroli anvertraut wurde; denn es war dieses Bild von jeher als Raffaels genialstes Werk verehrt worden, obwohl Timoteo della Vite Antheil daran haben sollte, und bezeichnete in der Lebensgeschichte jenes Künstlers die Periode, in welcher sein Styl freier und großartiger wurde,\*\*) und zwar gewiß aus eigener Machtvollkommenheit, wie Lanzi behauptet, und nicht aus bloßer Nachahmung der Werke des Michel Angelo, wie Vasari zu glauben scheint. So groß nun der Werth dieses Werkes für Kunst und Kunstgeschichte seyn mochte, eben so große Schwierigkeiten hatte es, diese Malerei wieder herzustellen, weil sie durch einen frühern Restaurator so verdorben worden war, daß schon Jakob Fray, welcher 1752 starb, es aufgab, diese Sibyllen in Kupfer zu stechen.\*\*\*)

\*) Memorie storiche su la vita gli studi e le opere di Leonardo da Vinci, scritte da Carlo Amoretti. 1804. p. 155.

\*\*) Storia pittorica della Italia dal risorgimento delle belle arti fin presso al fine del 18. Secolo dell' Ab. Luigi Lanzi. T. II. p. 60.

\*\*) Ausgabe des Vasari von Guglielmo della Valle B. 4. Siena a Spese de Pazzini Carl e Comp. 1762. T. V. p. 268. Nota 2.

Palmaroli hat durch Fleiß und seine große Geschicklichkeit in der Kunst, alte Bilder von Staub, Firnis und Uebermalungen zu befreien, dieses verdorne Meisterwerk des großen Raffael der Welt wiedergeschenkt und so sich den größten Dank verdient und Ruhm erworben. Berichterflatter hat dieses Gemälde 1811 so ganz verbräunt gesehen, daß kaum noch einzelne Figuren darin zu erkennen waren. Dann sah er dieß Bild in seiner Wiederauflebung im Jahre 1820 wieder, in welcher es Bewunderung und Freude jedem Kunstfreund einflößt. Die Wiederherstellung dieses Bildes ist in der That eine Auferstehung zu nennen, weil alles unter Schmutz und Uebermalung begraben war und Palmaroli diese Verunstaltungen wegnahm. Denn nur Raffael selbst hätte dieses Bild durch neue Uebermalung wieder beleben können und dürfen. Ferner stellte in derselben Kapelle unser Künstler die andern Malereien wieder her, welche von Raffaels Schülern ausgeführt worden waren, unter welchen jene Arbeiten des Timoteo della Vito wohl verstanden werden müssen, von welchen Vasari spricht und zu glauben scheint, daß Timoteo an den Sibyllen selbst mit gemalt hätte. Ueberhaupt verdankt diese Kirche ihren vormaligen Kunstreichthum Palmaroli, welcher daselbst auch noch das colossale Bild, die Darstellung im Tempel, welche Balthasar Peruzzi mit Oelfarben auf die Wand malte und viele Malereien von Franc Albani, Sermoneta und andern berühmten Meistern wieder herstellte.

In der Kirche S. Augustino stellte Palmaroli das Bild des Propheten Jesaias wieder her, eines der berühmtesten Bilder Roms und zwar aus demselben Grunde so wichtig wie jene Sibyllen, weil in beiden Werken Raffael von der Anmuth bis zur Erhabenheit des michelangelesken Styls sich erhebt. Vasari ist so verwegen zu behaupten, daß Raffael nur dann so Großartiges zu leisten vermochte, als er Michel Angelo's Werke in der Sixtinischen Kapelle gesehen hätte, \*) welchem Vorgeben Lanzi in angeführter Stelle widerspricht; auf alle Fälle beweist dieß aber die Trefflichkeit des Bildes, welches Palmaroli's Händen anvertraut wurde.

In der Kirche S. Johannes der Florentiner hat unser Meister viele in Fresco gemalte Kapellen wieder hergestellt, doch sind die drei auf Holz in Oel von Cigoli gemalten Bilder, Scenen aus dem Leben des heiligen Hieronymus, so wie ein vierdes

Bild, welches diesen Heiligen vorstellt, wie er dem Bau der Kirche vorsteht, von dem Ritter Passignani gemalt, das Wichtigste was die Kirche von Kunstwerken enthält und von Palmaroli restaurirt wurde. Ferner stellte Palmaroli in der Kirche des heil. Petrus in Fesseln das Bild des heil. Augustin von Guercino und in der Kirche Maria des Sieges, das Bild einer Madonna, welche das Christuskind in die Arme des heil. Franziskus legt, von Domenichino in Oel auf Leinwand gemalt, wieder her. In der Kirche S. Luigi dei Francesi wurden von Palmaroli die berühmten Bilder des Michel Angelos da Caravaggio, welche die Berufung des Apostel Matthäi, die Erscheinung der Engel und dieses Apostels Tod vorstellen und in Oel auf Leinwand gemalt sind, wieder hergestellt.

Als Pius der VII. zurückkehrte, war er väterlich besorgt, die tiefen Wunden Roms zu heilen, was ihm wundervoll bei beschränkten Mitteln gelang, weil er kein Opfer scheute und nur gegen sich allein streng und gegen die ganze Welt liebevoll mild war. Eine seiner großartigsten Einrichtungen ist jene Gemäldesammlung, welche in der Sala Borgia \*) im Vatican aufgestellt und theils aus den von Paris zurückgeführten, theils aus dazu erkauften Gemälden gebildet wurde. \*\*) Für diese herrliche Sammlung restaurirte Palmaroli das große unter dem Namen des heil. Sebastian berühmte Bild von Tizian.

Als Beweis des höchsten und wohlverdienten Vertrauens, welches Palmaroli sich in Rom erwarb, ist der Auftrag zu betrachten, der ihm ertheilt und von ihm ausgeführt wurde, nämlich die Wiederherstellung des Wandgemäldes in S. Pietro Immonitorio von Sebastiano del Piombo. Dieses Gemälde ist eines der wichtigsten Bilder, welche jemals gemalt worden sind, die berühmte Geißelung, weil es der Transfiguration des Raffael Abbruch thun sollte. Michel Angelo hoffte durch Piombo, der in der farbenreichen venetianischen Schule aufgeblüht war,

\*) Die Zimmer, wo diese Gemäldesammlung aufgestellt wurde, wird Sala oder auch appartamento Borgia genannt, weil Alexander VI., welcher diese Wohnung errichtete, aus der Familie Borgia entsprossen war.

\*\*) I più celebri quadri delle diverse Scuole italiane riuniti nell' appartamento Borgia del Vaticano incisi a contorno da Giuseppe Caraffonaro pittore tirolese e brevemente descritti da G. A. Guattani, Segretario perpetuo e Prof. in S. Luca.

\*) Vasari, Vol. V. p. 267.

Raffael zu besiegen, wenn er jenen geübten Coloristen und Maler durch seine grandiose Zeichnung unterfügen würde. \*) Zugleich malte Piombo diese Geizselung auf eine neue, von ihm selbst erfundene Art, die aber sich nicht durch Dauer empfiehlt, denn Lanzi sagt, \*\*) daß dieses Wandgemälde eben so sehr verdorben sey, wie dieses Künstlers Frescomalereien sich gut erhalten hätten. Palmaroli hat diese Malerei, welche die Frescomalerei verdrängen sollte, so gut als immer möglich wieder hergestellt und in dieser Hinsicht ein wahres Meisterstück geliefert und es ist diese Restauration gerade ein Beweis, wie er mit jeder Art des Farbauftrags umzugehen weiß. Ich kann versichern, daß dieses Wandgemälde früher völlig unscheinbar geworden und fast gar nichts daran zu erkennen war und gegenwärtig völlig sichtbar geworden ist. Eben so viel Ehre macht ihm die Wiederherstellung des großen Altarblattes von Giulio Romano in der Kirche Santa Maria dell' Anima, und die Restauration der Kapelle, welche Vasari ausmalte. Und ein zweites berühmtes Bild des Giulio Romano in der Kirche S. Trinita dei Monti, welches sich in der Kapelle der Massimo befindet, Christus, welcher als Gärtner der Maria Magdalena erscheint, wurde ebenfalls von Palmaroli restaurirt.

Wie sich aber Palmaroli in allen Arten der Restauration erprobt hat, davon geben wir noch folgendes Beispiel. Im Pallast Farnese nahm er drei Gemälde von der Wand ab und trug sie auf Leinwand über; das eine, Venus, welche den Tod des Adonis beweint, befand sich in dem Deckengewölbe der Vorhalle zum Garten; Narciss an der Quelle und Hyacinthus Tod waren in den daranstößenden Gartensälen. Gegenwärtig sind diese Gemälde in dem Vorzimmer zu der berühmten Gallerie der Carracci in diesem Pallaste aufgestellt. Auch in der Farnesina stellte er im obern Stock zwei Bilder des Sodoma, Alexander und Roxane und Alexander im Selt des Darius, wieder her.

Was Palmaroli für die Gallerien der Prinzen Corsini und Barberini und für viele andere bedeutende Sammlungen geleistet hat, würde zu weitläufig seyn hier anzuführen, und wir begnügen uns, nur an die Wiederherstellung des Bildnisses der Fornarina in letzterer Gallerie zu erinnern, über welche wir im Lúbingschen Kunstblatt 1820 ausführlich eine Nachricht gegeben haben, welche in Italien selbst Anerkennung fand, in's italienische übersetzt und in die Antologia aufgenommen wurde.

Q—dt.

\*) Vasari, T. 7. p. 234. Histoire de la vie et des ouvrages de Raphael p. M. Quatremère de Quincy. p. 561.

\*\*) Lanzi, T. 3. p. 81.

II.

Auszüge aus Briefen.

München, den 19. November 1826.

Wackere Bildhauer werden jetzt hier vielleicht noch mehr Beschäftigung finden, als die Maler, wo der alte Bienenstock schon hier und da junge Schwärme ausschickte. Die Pinakothek hat seit dem 9ten April große Fortschritte gemacht. Nicht allein sind alle Grundmauern, sondern auch das ganze Stylobat, 14 Schuh hoch von Quadern gebauet, und im nächsten Sommer wird hoffentlich das ganze 40 Fuß hohe Erdgeschos vollendet werden. Von dem neuen Schloßflügel (Königsbau), welcher, 660 Fuß Façade, ganz von Quadern gebaut wird und 105 Fuß Höhe bekommt, ist das äußerst schwierige Fundament vollendet. Alle Vorarbeiten sind so weit gediehen, daß es im nächsten Sommer ebenfalls heraufgeführt dastehn wird. Zu der neuen Schloßkapelle ist nun der Grundstein gelegt worden. Sie wird sehr prächtig, 165 Fuß lang, 100 Fuß breit, im Innern ganz mit al fresco Gemälden auf Goldgrund verziert. An der Walhalla wird sehr fleißig gearbeitet. Auf einem Felsen an der Donau bei Regensburg emporsteigend wird sie schon durch den Platz, auf dem sie erbauet wurde, einen der imposantesten Punkte Deutschlands, ein würdiger Vereinigungspunkt des deutschen Nationalruhms werden. Das neue Odeon ist unter Dach. Die Arbeiten im Innern haben begonnen. Seiner Eröffnung im nächsten folgenden Fasching 1828 wird hoffentlich nichts Erhebliches entgegentreten. Der neue Bazar, ein fast 600 Fuß langer und sehr interessanter Bau, ist vollendet und die Schule des Cornelius beginnt die Stuccogemälde, welche seine Gänge zieren sollen. Zu allen diesen gab der geh. Rath und K. Oberbauintendant von Klenze nicht nur die Ideen und Pläne, sondern er dirigirt auch bei mehreren unmittelbar die Erbauung oder ist doch die Seele, die alles in Bewegung setzt, nach dem großartigen und sich stets treu bleibenden Entwürfe und eigenthümlichen Ideen des Königs Ludwig. Die von Klenze entworfene Isarbrücke ist bereits in ihren Gewölben geschlossen und wird in wenigen Monaten eröffnet werden. Sie ist sehr verziert und bietet in Construction und Einzelheit manche bis jetzt so noch nicht angewandte neue Idee der Beschauung dar. An der Glyptothek wird fleißig fortgearbeitet und in wenigen Wochen werden zwei neue Säle dem Publikum wieder eröffnet werden können. Und ein so vielbeschäftigter und in Anspruch genommener Mann, wie Klenze zum großen Verdruß mancher Neidischen und Uebelwollenden ist, findet doch immer noch einige Augenblicke, die er der Literatur weihen kann, (z. B. der Redaction seiner letzten Reiseberichte), ja sogar für Ausführungen des Pinsels, wodurch er Erinnerungen an Hesperien auf der Leinwand festzuhalten versteht.

B e r i c h t i g u n g.

Im artistischen Notizenblatt 1827 No. 1. wird bei Anzeige der Fürstl. Schwarzbergischen Kunst-Auction gesagt, daß die Leipziger Kunstsammler mehrere Blätter dieser Sammlung ihren Kunstschätzen einverleibt hätten. Es sind aber nicht mehrere Blätter, sondern es ist ein großer Theil hier und meistens bei Liebhabern geblieben, indem daraus für 2955 Rthlr. erkaufte wurde, in welcher Summe 870 Rthlr. begriffen sind, für welche hiesige Kunsthändler einkauften.

W.